

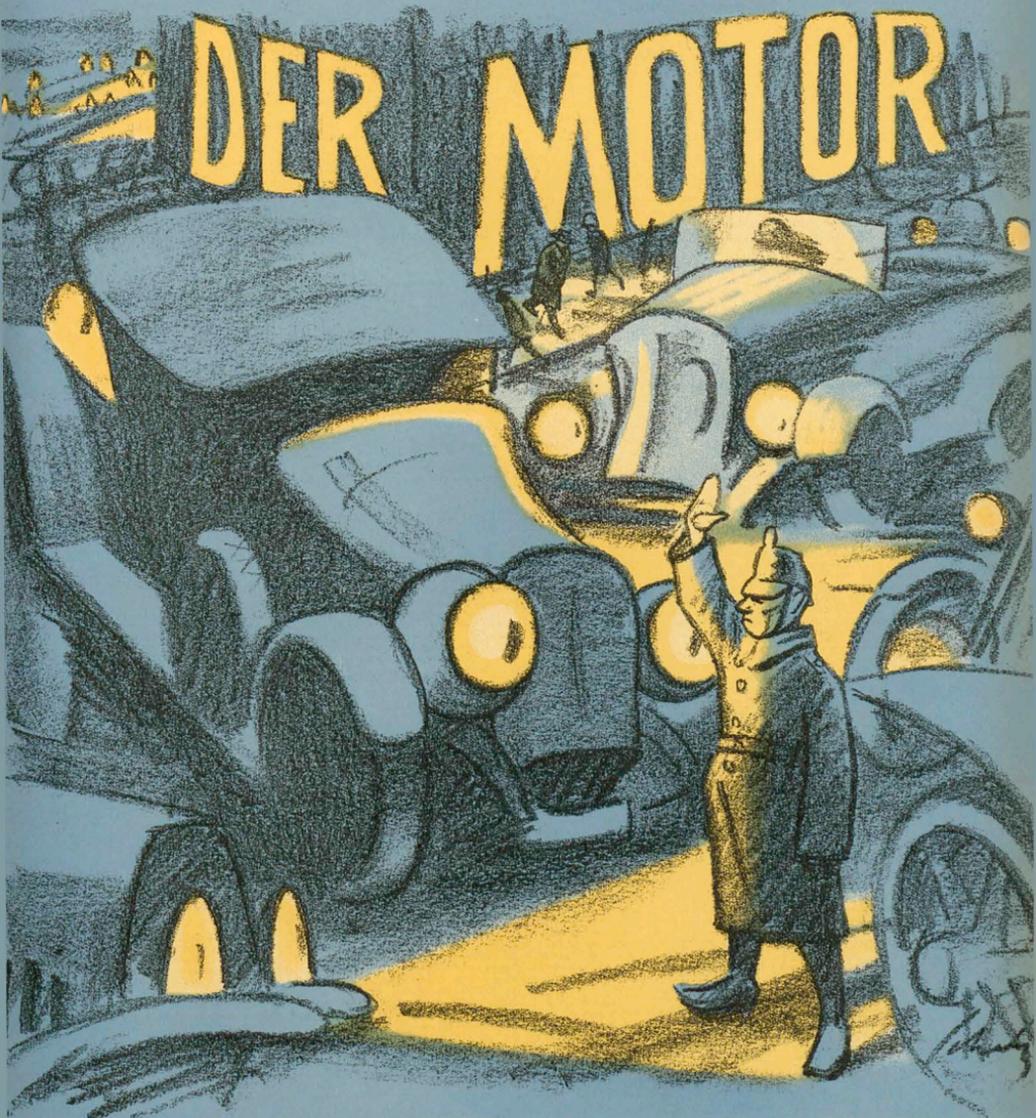
SIMPLICISSIMUS

Veranstaltung in München
Postverlag in Stuttgart

Begründet von Albert Langen und Th. Th. Zeine

Bezugspreis vierteljährlich 7.— Reichsmark
Copyright 1927 by Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. & Co., München

(Anleitung von Wilhelm Schell)



Vieles Gewaltige gibt es —
Doch nichts ist gewaltiger als der Mensch!

Sie surren, surren ihren Marisch

Die Taube gurt, der Hahn brüllt,
dem Staatsanwalt ist es gegeben,
daß er die Echtheit erksenne —
dies alles treibt der Motor: Leben.

Motore gibt es mit Humor,
die Elv wie Kopfschmerzen taufen —
jedoch auch Ersterer kommen vor
die gütig sind, sich heilzulaufen.

Ein' jeden treibt die stumme Kraft,
daß er dem Unverstand diene
und mit der Doochheit der Maßlinie
die logenannten Werte schaff.

Sie surren, surren ihren Marisch
und sind ein gutgebrilltes Völkchen;
nur manchmal knallt's, es pufft ein Völkchen
und eine Zündung ist... heil die im Siegertrank!

Derer 4240

Manische Depression / Von Walter Eiden

Mein Jagdschiff auf dem Kalvarienberg lag
süvermäßig im Schatten heber, taufender Hypothesen.
Die junge Schloßfrau mit Fiedel und Bonon,
um Mitternacht, tabelle tschüßig: „Gente Oho!
Din tettere Schmitt!“ Ein Oberstleutnant, der
billigsten Dunde auf meinem Hof längst schon höflich
verdrößt bekräftigt. Das war meine Heimat, das schief
weisse Hof. Gram fröhlich, ich wog nur noch fünfzig-
reiserer mich einmal die Woche riefen.

Neuener, den ich in Wien bekräftigt, so:
„Krauen!“

„In meinem Zustand?“
„Der Hute!“ Dem Ein eine Frau heute von
Lebenshoffung reden, werden Sie ausgelacht. Sie müßen
sagen: mein fünfunddreißig P.S. steht vor der Zär.
In vier Stunden sind wir am Ende der Welt. Für
Sie, meine Schädliche, fahre ich Gefährlichheit.

Er gab mir einen ausgefahrenen Wagen, lächerlich
billig und gegen Wechsel.

„Mit dem erlesen Sie was“, garantierte er.
Einen Chauffeur dazu, der an manischer Depression
lit. Er fuhr nie unter meine Füße.

„Ged sehr'n nama kenn!“
Der Motor sang wie eine aufwallende Orgel. Mein
Wagen am Ende hin vor eine Berg- und Talbahn aber
solche Grate, durch versteinerten Kurven. Hinter jedem
Grat lauerte ein Dohlenmann, in ihm der Tod.

Eletzte, gepflegte, gesunde Frauen aus guter
Zucht lag ich zur Esparterien ein. Nur ein Stündchen zum
Kalvarienberg.

Wir heulten durch die Kurven, besaß auf es,
als hätte ich Frauen, hüpfte über die Grate, bohrte
sich senkrecht, Todeswühl aus offenen Ausguss, in die
Zür.

Meine Hupe röhlete kaum, ausgeliebt vor die
Steuerung, die Bremsen griffen nicht, das ganze Führer
wert schlieferte, daß es Hitzschiffen zög. Nie hat

mehr als eine Pampa funktioniert, auch die nur mit
mattem Schein. Statt Hochspannung führte ich einen
großen Akkumulator. Nur der Motor war unver-
wundlich.

„Acht sehr'n nama kenn!“ sagte Gewatter Chau-
ffeur, der manisch Depressive, und spendete Gas wie
ein trunkeener Oest.

Die Zäpferle selbst kammerte sich bei solcher Fahrt
an meine Hals, der noch nicht einmal ein
Finger in meinen Arm, kramte mich an. Schön sich
fühlen, wenn sie in höchste Not das Weß ihrer
Augen jäh.

Bei Gäßelberg, der Kalvarienweg, wurde ge-
nommen, wenn die Lippen schon bluteten. In Dunkel,
mit verlöschender Lampe, mit singendem Motor,
hörenden Ahnen.

„Schon hat der Weg und ausgeworfen. Keiner
als der manisch Depressive hätte ihn gewagt.“
Eletze, gepflegte, gesunde Krauen lag ich in meinen
Wagen.

„Acht sehr'n nama kenn!“ sagte er.
Ich schüttelte mich. Den Arm nicht um meinen Hals
lassen. Ich sah heraus, traug sie in ungeheuren
behaftete Zonen, betrete sie gart auf die gepflasterte
Diavende.

„Schon schmettete aus Kom Jozymist durch den
Kaufstier.“

„Leben ihr Leben wir beide noch?“
„Nach selber Fahrt spürt man, daß es ein Glück ist,
zu leben.“

Der Motor verlagte nie. Er eröbte und balgte aus
bronzenen Zonen — durch jenen Wald in den hohen
Lauen, bei Wellenwurf und Sturm, um ein Wieder-
toben aus den Yorgen sprang und vor uns her wie ein
Eber. Die Welt sang.

Im Streckenabend neigte ich einer Bewußtlosen
Gehirn mit Nöcklichem Wasser und empfing als Ketter
ihren Dank.

Motoren-Tagung / Von Monnon

Längst hat der Fußgänger allen Motorfahrzeugen
ein Dorn im Schenkelwerfer. Um ihn, diesen Dorn, ist
auszuweichen, berufen sie ihre Kontergen im Welt-
fährliche Verleumdung: Berg, Maschinen, Dämle,
Opel, Wanderer, Adler, Dremmabot, Jernett, Wulken
hatten ihre Abgeordneten gesandt. Eine Ohnentar-
garage war festlich illuminiert. Auf der Rednertribüne
sahsten die Chorleiter der Lust- und Hofmusikere
feinsten.

Oegenland der Verprechung war also die Land-
plage der üblen Fußgänger, die sich, wie Zunker und
ein rumbändiger Motor benutzten, auch in der Luft
und zu Wasser unangenehm empfinden ließen. Ge-
weil sie als Chauffeur, Matrizen, Piloten tetter
Dienste leisteten, ließ man sie allenfalls gehen. Schon
als sogenannte Passagiere, Schiffsleute, lagen sie den ge-
schäftlichen, überaus schmerzlichen, zu erlösen der
Erde schwer im Nerven. Unheillich aber wurden sie,
wenn sie besondere Wege für sich in Anspruch nahmen
oder sich ihnen gar riefen in den Weg stellen.

Dem Präsidenten der Versammlung ernannte man,
unter jauchzenden Zurufen, einen kleinen Fiedel (gegen
den allerdings ein paß zionilische Geföhstapuhnen um-
ständigst rekrutierten). Der kleine Fiedel erklimmte die
Kampel und schnarrte die Antezitater. „Lieber Oer-
fahrten“, rasselte er und gab ein wenig Gas. „Der
Weldkrieg hat, wenn es diesen noch bedürfte, den Zei-
tewer erbracht, daß der sogenannte Mensch nicht
zu Fußgänger ist als das Motorfahrzeug. Motorer-
fahrungen sind also das Motorfahrzeug. Motorer-
fahrungen sind also das Motorfahrzeug. Motorer-
fahrungen sind also das Motorfahrzeug.“

„Lieber Oerfahrten“, rasselte er und gab ein wenig Gas. „Der
Weldkrieg hat, wenn es diesen noch bedürfte, den Zei-
tewer erbracht, daß der sogenannte Mensch nicht
zu Fußgänger ist als das Motorfahrzeug. Motorer-
fahrungen sind also das Motorfahrzeug. Motorer-
fahrungen sind also das Motorfahrzeug.“

„Lieber Oerfahrten“, rasselte er und gab ein wenig Gas. „Der
Weldkrieg hat, wenn es diesen noch bedürfte, den Zei-
tewer erbracht, daß der sogenannte Mensch nicht
zu Fußgänger ist als das Motorfahrzeug. Motorer-
fahrungen sind also das Motorfahrzeug. Motorer-
fahrungen sind also das Motorfahrzeug.“

„Lieber Oerfahrten“, rasselte er und gab ein wenig Gas. „Der
Weldkrieg hat, wenn es diesen noch bedürfte, den Zei-
tewer erbracht, daß der sogenannte Mensch nicht
zu Fußgänger ist als das Motorfahrzeug. Motorer-
fahrungen sind also das Motorfahrzeug. Motorer-
fahrungen sind also das Motorfahrzeug.“

„Lieber Oerfahrten“, rasselte er und gab ein wenig Gas. „Der
Weldkrieg hat, wenn es diesen noch bedürfte, den Zei-
tewer erbracht, daß der sogenannte Mensch nicht
zu Fußgänger ist als das Motorfahrzeug. Motorer-
fahrungen sind also das Motorfahrzeug. Motorer-
fahrungen sind also das Motorfahrzeug.“

„Ja mich“, hupte die Kleine, der ein schnittiger
Phoeten unabhängig mit dem Kopf-Hüft zülmigte,
„lehre sich längst ein Dohlenreize.“ Sie eroberte mit
allen ihren Verheißungen den Biergüßig. Neufast:
eine umflügelnde Luftschiff, ein grünlich zerkerntes
Gepaar, und mein mit Glasplättern gepflastertes
Bergsauer weit seinen Guck nicht mehr los.“

„Oerfahrten-Zank!“ antwortete Fiedel, „hochstlich
war es kein Aker?“ Der arische Mensch verdrößt ge-
langener mit der Maßlinie, eigne sich zum Auto-
rentieren. — Das nächste Festlich hat Herr Sport-
wagen.“

Sportwagen betätigte den Ausguss, er wirkte da-
bei mit dem Stoffdämpfer einer süßen Kanuleute zu,
die mit ihrem Schenkelwerfer rückstürzte. „Neulich“,
referierte er eotend, „lauerte ich einem selbsthosen
Unterflourerkerke auf. Ich fing ihn und ließ er
treibt über den höchstmann schreien. Kaum war er
in der Mille, da hauchte ich drauf zu, legte ihn um,
und füllte ihn ab.“ Dehrendes Beschallungen von allen
Seiten. Anwärts ließ sich ein Kachelreißer kräftig ver-
nehmen. Der Einwecker bekräftigte sich über den komben-
siberen Unverland der Passagieren. Ohne Krieg
gel es Fiedel mit der Herrschaft der Maßlinie über die
Menschheit. — Schließlich quillte noch ein Uebot in
urgelenden Tönen von der so glotterichen Bergzungen-
heit, wurde aber jählings unterbrochen. . .

In die Föhrgen führten die menschlichen Diener,
lächerliche Verleumdungen, führten sie in die
Freie, zu fröhlichen, fröhlichen Dapp der Maßlinie.
Epoß, wurden die wieder mal getradet, gepflegt, ge-
heißerlich, fröhlicher: anderwärts Ministerstände, läm-
liche Verleumdungen, ein Dugend seltene Mütter
mit ihren Göttingen, die Prima des Kriegergym-
nasiums, ein Erklärer und rund hundert Geschie-
niswälden schändeten die Etzette mit ihrem unappetit-
lichen Leidmann. Die Innenverleumdung veranlaßte
auch einen ebenfalls belächelten Verleumdungs-
abkullern, prallte aber an besten kopulanten Reichtum
an. „Es lebe der Nord-Exzitt!“ höhnte der Doer und
lahnte weiter.

Der kleine Fiedel aber sauste zum Gewindeball, auf
dem die Schrägarmuttern tanzten, verließte sich da-
selbst in ein adrettes Brautomball, das ihm jedoch bei
intimerer Berührung explodierte. . . vor feuriger
Tauer Hitz, sollte sich mit Dreyen verheiraten.“

Lieber Simplicissimus!

Sie fahre im Auto durch Nürnberg, Meine Frau
mit Entschloß und schwarzer Heubelie sitz neben mir.
Da — dieser Herr — biederer deutlicher Beamter —
will mich über die Straße.
„Lieber Simplicissimus, ich habe noch einmal.
Er stellt zurück und sammelt — mit flarem Blick
auf meine Frau: „Beg your pardon!“

Er ist mit ihr in Klingung. Er ist Philologe und
sie macht mit ihm die Postgeschichte. Sie lebt sich
an seine starke Brust und träumt weiterleben durch
das Kabinenfenster. Er macht Notizen. „Ach, Schahaj,
leustich sie, „wollt mich erhaben ist es doch! Diese
Oleiten aber nicht.“ — Dieses Aufgähnen sein
— diese guttlich klangende Gefühl. Ach, mein
Odi — — — müßte ich nicht so mit mir fahren,
kreuzen, fliegen bis in die Innenweltigkeit? Bis an die
Eternen? Bis in die Grottelzeit? Bis in den Himmel!“
„Nein!“ sagt er hart und macht Dreyen, „mein
unser Müßet geht nur bis Kienigberg in Dreyen!“

„In einer kleinen Anzeige eröffnet sich oft ein Blick
in Abgründe des Lebens. — Lebe ich da in den
„Neueren Nachsichten.“

© E u s t

in Lauff gegen ein kaum bekräftes Dornenrad
ein Kinderwagen.

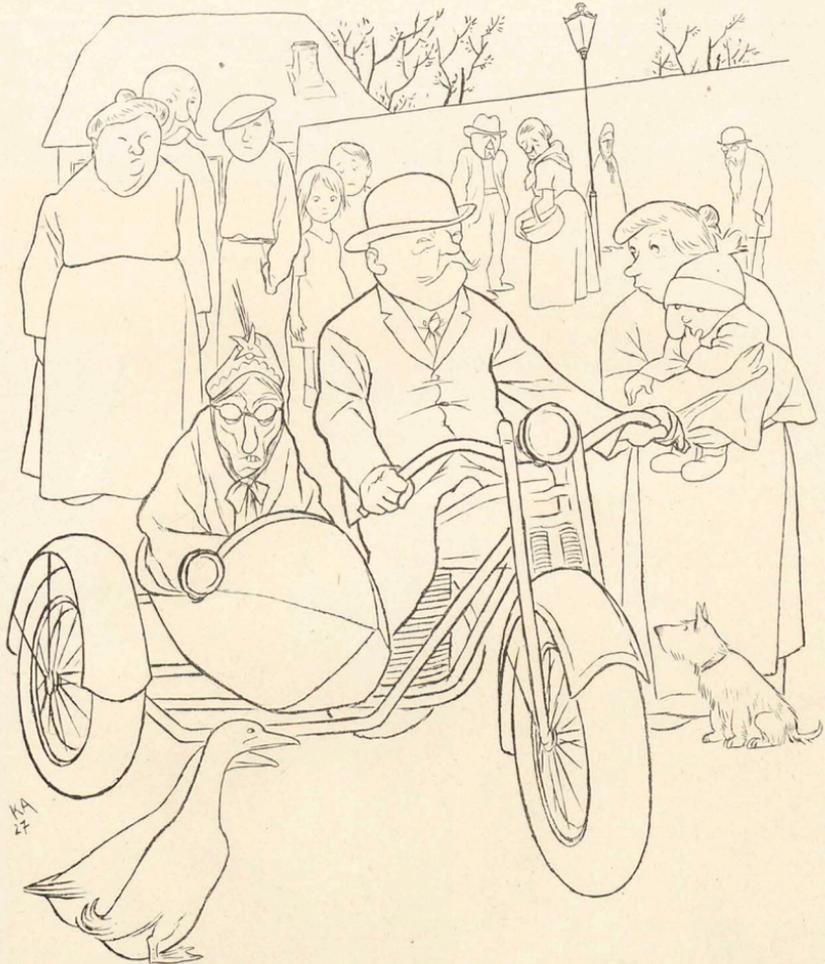
Der Sachverständige

Die drei Freunde bummeln ein bißchen, schlendern
die Prinzengartenstraße entlang, da eine Hupe ert-
et, laert, ert, Oestlan, und schon vorbei.

„Gott der erste Freund.“ Ein Gruveler!“
„Gott der zweite Freund.“ Ein Manohsch!“

Der dritte gah nicht, er schief zum Himmel auf,
über den Apollonellen gehen.

„Aberst hältst du's?“ flüstem die beiden auf
ihn.
„Ja glaube“, sagt er, „das war ein Auto!“
Wirklich und hochbedeutig, ließ Antwort gab im
April 1926 ein armerlicher Mensch und brachte viele
Freunde zum Erleiden. 21



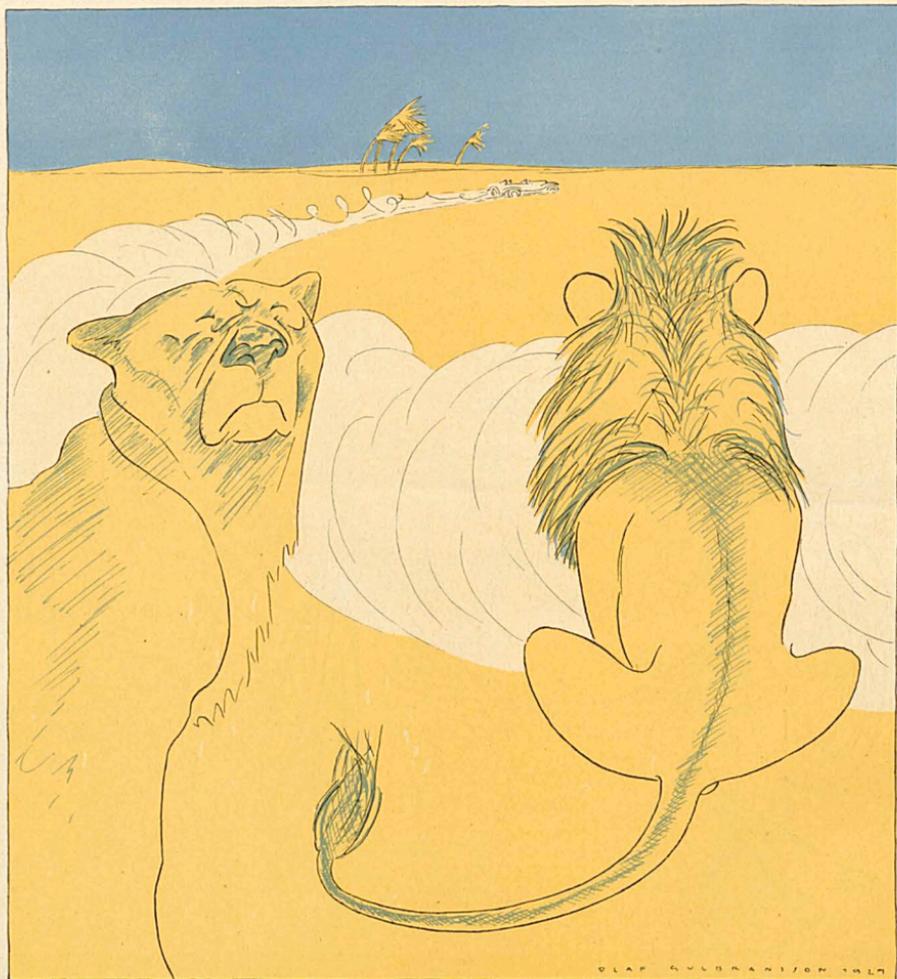
„Probier's erst mal mit der Großmutter, bevor wir 's Gustäble neisefehn!“

Der Unterschied

Der Rennwagen hatte vier Zylinder und fünf-hundert P.S.
 John Figer trainierte für die große internationale Fahrprüfung. Wie Sturmwind pfliff der mutige Wagen über die leere, flache Gemeindefröße. John ließ alle Kräfte spielen. Da gab es keine Neb- und Drehungen mehr — kein Steuern — kein bedachtsames Fahren — da gab es nur noch ein Auslösen der Distanzen — eine gebundenfreie, nur vom Zupfluff überführte Überwindung der Kurven —, da gab es nur noch ein zifsendes Älgen durch zäh anwallende Luft — hinweg über feste, weißgrüne Gehäusen. Der gute Wagen hatte vier Zylinder und fünf-hundert P.S.
 John Figer, die Häufe an das Lenzrad geschwifft,

knirschte mit den Zähnen. Drang und unheimliche Eier frohen in ihm: Krümme, dumme Wärmer — freischende, schleißende Wärmer sind wir kloff. Was fünf-hundert P.S.? Was tausend P.S.? Was fünf-tausend P.S.? Zehntausend — fünfzigtausend — hunderttausend müßten in dem Waud der Kurze fehen! Man hütsuraten — erzitternd vor beuhschlicher Schwelligkeit! Am Gufferronnen Mänschen zu nennen — um dem gigantischen Magnetten Kern zu in saugenden Strudel reifen zu lassen! Müneinführen in das Ziellose, Klammeneile mit nicht weichenhoharer, hüßlicher Schwelligkeit. Das wir! Kehnt! Hümes- bligen, daß keine Zeit uns mehr einholt! Zifsend — branscht — trunken — irrsinnig — vergessend — bransend vornwärts — vornwärts —
 In der großen Kurze verlagte die Steuerung. Der herrliche Wagen flog zwischen zwei weiß-

gefalten Wegsteinen hindurch und hinaus in das gabende, schnappende Loch des tiefliegenden Tales. Von dem rollenden Schwung fortgeschleudert und in der Luft gehalten, schwebte er noch Sekundenlang über der Tiefe — wie ein Stäufser, der sich von der Sprungstange löst. Dann senkte sich die Spitze, die mit einem goldenen Windbeuigel geziert war. Der übergrüne Leib der Zehn-zylinder rüß geflegend die Krümen von den Laubbäumen und zerkrachte und ger- prasselte auf dem Erdboden.
 Vier Zylinder — fünf-hundert P.S.
 Drei Tage später fuhr John Figer wieder in einem Wagen. Der Unterschied flog kloff; der war nicht übergrau — sondern schwarz. Er hatte keine vier Zylinder und fünf-hundert P.S.
 Sechsen fünf-hundert Zylinder und vier P.S.
 Fünf-hundert feierliche Leibtragne und vier Pferde.
 J. R. 8.



„So viel steht fest: der Mensch stinkt und ist geräuschvoll!“

Lieber Simplissimus

Durch Berlin N fährt ein Behikel: aus Fahrern gebildet und feistlich wie oben mit buntem Stoff behangen, der irgendeiner Artkame dient. Die Räder des Gloriosa in der Mitte bewegen wohl die Räder, deslenungeachtet ruhen seine Hände auf einer richtigen Autofleuerung.

Zwei festschlägige Berliner Bengel fassen hinter das Wecheintritts zu kommen. „Mensch, und ist sage dir, det is ne jerechillidige Attrappe!“, belehrt der eine den andern.

Da läuft dieser, von Wissensdang erfüllt, nach dem Hinterteil des Behikels, auf dem der schwitzende

Glören sitzt, schnuppert eine kurze Weile und kehrt, wohl mit gemilderten Gefühlen, aber um eine legendarische schöne Erfolgung reicher wertlos zurück...

Leopold Tröpfchen ist mit dem Kauf eines Motorrades schwer heringefallen. Total mit schwarzem Öl verschmiert, kniet er zwischen einem Kaufes herausgehobelter Betriebserteile. Schließlich springt er auf, tritt die verfluchte Misthaare zusammen und schreit wütend: „Und sonst darf verkauft werden? Wozu kann wir denn das Gefeg gegen Schmutz und Schand?“

Paul Wang... ein junger begabter Maler, erhalt von einem Malerinspektanten den Auftrag, ihm ein Bild für sein Arbeitszimmer zu malen.

Nach vollendeter Arbeit bringt ihm der Maler das Bild. Titel: „Eleg der Maschinen.“

Der Folschlang bedrückt dem jungen Menschen wertlos zweihundert Mark in die Hand.

„Na schön,“ grunzt er, „ich hab' son Quadratmeter behält und werd's behalten... Aber warum Ele glauben, daß Jhr Gerödege da von Jollidern, Kellertungen und Sauerkrautfäden ne richtige Maschine darstellen soll, so sind Es schwer im Vertum! Das sieht bei Öbert eher nach Hokeketer aus...“

Da hält der mangere Maler trauerlich die Hand hin, auf der einlauf die beiden Hunderter liegen: „Herr Kommerzienrat, ich frage Ele, beim Andenken an Ihre letzte Aktienziehung, — sieht das etwa nach Bondor aus?“

Streif der Parteien

Ein Mährner Erlebnis

Da hat also ein Motorradfahrer eine alte Frau, die ihm in den Weg gelassen ist, angefahren — oder eigentlich nur ein bösen geistert. Bisher ist nicht das geringste, weder dem Motorradfahrer noch der Frau. Einmal argen Schrecken hat sie halt bekommen. Aber sie gibt selbst zu, daß sie unvorsichtig war und den Fahrer keine Schuld trifft. Der soll liegt einfach und klar — für die Bewilligten. Nicht jedoch für die sechs bis annehmende Menge. Nach haben sich zwei Parteien gebildet, die sich zu flüchten, angriffslos, abwehrend um den jeweiligen Sprecher scharen.

„Saubam san's, fog i' Grad zwanzig fahren müßen i' wiera der Zeit und so a arms als Weiberl fahren! Hi sei hätt a fern!“

„A Versteß muß a sei! Was lasen denn mir, wann ma kann Versteß net hätt'n? Anproßen müßen i' halt, die Weiberln, die elten! Lind net so laubum netapen in die sich zu flüchten.“

„Es san wohl a so an Esnarret-Halladel, so an danißer, der mit die Mensche am Hintan zwanzig fahrt wie net gheht? Iest voregessen hob i'...“

„Geln halt an'm Bürgersteig kleibn, die Weiberln, die elten! Moan E', s'wegen die alten Weiberln versta' kann Gschoßts versteß net geh'n? Lind fann Fremdenversteß a net — ba' An Fremdenversteß, fog i'! Hom E' net glesn in der Neuzen! am Sonntag, daß die Fremden an Versteß hom woll'n?“

„An Reipet seln i' hann, die Saubam, die heilswissenlich, vor die elten Zeit! Wo fann Reipet net is vor die elten Zeit, wo is gar und aus, fog i'! Deazweg hamma ja an Krieg kriag...“

„Iest den Isung i' Dem Krieg fangt a aa no i'! Wo moan dem Es, was ma handleten im Krieg — dd Motorradfahrer oder dd alten Weiberln überanand?“

„Weilswissen san i' allemannnd, die Saubam, die flintzen! Wo net schloß, wann i' an aa die alten Weiberln verstaen kürtzen mit ihre Mensche am Hinten hintel!“

„Het ja gar tea Mensch hintel g'hoht!“

„Werd ispe oans hintel hobn, wann a am Sonntag mit die Gschoßtsissen an arme Zeit die Luft vorepft!“

„Wos reem E' daber von die Mensche? Unersanz hat a sei Mensch g'hoht, wie ma Jung gwen fan — is net is!“

„Eiang ma Gebra aa o, wie Es's trieben hann müssen in Gebraer Jugend!“

„Epoet muß a sei! Hom E' net glesn, was da Hinderburg glogt hot von die Erchtigung der Jugend? Gwad gheht und aus war, wann ma fann Epoet net hätt'n!“

„Mit die Mensche am Hinten hintel!“

„Lafen E' mi aus mit Gebraer Mensche überanand! An Epoet muß sei, fog i'!“

„An Reipet muß sei, fog i'! Deazweg hamma ja an Krieg dalen!“

„D' daß der Fremdenversteß alleweil no mehr zundgeht!“

„Derfsicht hat ma's solln, den Saubam!“

„Den Wagner hob's aa lo vertriehn, fog i'! Iest genna f nach Wagnert hintel — die Fremden!“

„Wos hot nach der Wagner? a moan mit fo an Reibum, fo an flintzen? Der wo die alten Weiberln s'fahnd fahrt mit seiner Gschoßts, seiner s'fahnd!“

„Gewilid net der Eschumann? „Zusanander gehn, fog i'! Das is a Versteßbrenndis, das wo net gebildet wern kann!“

„Brae!“ schreit der Sprecher der verkehrsfremdlichen Partei.

„Eie!“, droht der Eschumann, „das muß i' mit sei verbiten, daß Eie an Zeital lang hurbn bei die hehrlichstn Maßnahmen.“

„Aber hom Reipet net hot vor die elten Zeit, hot aa fann vor die Weiberln! Heilswissen san i' allemannnd, fog i'!“

„Wann glesert sich die Menge. Der Motorradfahrer und die alte Frau lang lang verstimmen — — —“

„A, wann i' annd fo an Saubam s' paden kriag — — —“

„Meister net i' oahn ein! Pfeilgrad!“

„Kon Eien hann i' halt net für den Versteß! Krat so hann f es gmadt mit an Wagner selg — — —“

Die Vorgestrigen

Am Rand der Stadt sind die Gärtner der kleinen Brude, wo sie Kartoffeln ziehen und ein paar Gurten, und geben und säen und düngen in ihrer freien Zeit und ein bißchen Outisbesper spielen. Lind jeder weiß, daß Pferdeweiß ein guter Dutz ist, und weil grad vor dem Überfließen der alten Frau Maier der Sprengwagen hält im Sommer und Wasser sacht, so hat sie oft das Glück, daß laufende Pferdeköpfe oder ihre Gartentier liegen, wenn der Sprengwagen schon wieder weiter ist.

Aber heute, als der Sprengwagen wieder kam, kam er ohne Pferde, denn er war nun ein Sprengauto geworden und aus dem Kutscher ein Chauffeur.

Die alte Frau Maier stand vor ihrer Gartentier und hörte zu, wie der Chauffeur mit einem Mann sprach und den neuen Wagen rührte, und von Rollen und Pferdebestärken und Strömen und von tausend Zerklüftung sprach.

Der Chauffeur farbete an, da fielen ein paar Tropfen Öl aus dem Motor in den Straßensand, und der Wagen fuhr anstands und langsam davon.

Die alte Frau Maier fragte mit der Stiefelspitze an der Spitze herum. Eie sagte: „Der große Wagen und die paar kleinen Tropfen! Du lieber Gott!“

Lind verächtlich sah sie dem riesigen Gefährt nach.

Die Gräfin ist uralt, lebt einjam, auf ihrem kleinen Landhaus, stiftigen Dapfen und Hundst und Hühnern, und weiß kaum davon, daß die Luftgen die Welt 1912, die Maschinen fahren und die Motore horten.

Am einem Sonntagtag ereicht sie sich auf dem schaffigen Gartewege, da läuft das Hühner, wird während und will dem Mann an die Hüfte, der grad dieses Pflichten eintritt. Der Mann hat ein verdecktes und verdecktes Gefäß, steck in einem schmaligen, mit Dicken überlästen Mantelanzug, und als er jetzt auf die Gräfin zugeht, ihr die Hand entgegenreckt, sieht man, daß er sechsundzwanzig Finger hat wie die eines Arbeiters. Der Mann sagt „Grüß Gott, Großmama!“ Er kommt von einer langen und anstrengenden Motorradtour und will bei der Gelegenheit auch einmal die alte, wunderliche Gräfin treffen, die er lange nicht mehr sah, aufsuchen.

Die Frau ihn abgibt, von oben bis unten an und sagt: „Das fann ausd zu meiner Zeit vor, daß ein Kavaller Major her hatte und dann Eschloßer oder so was wurde. Aber damals ging man dann auch nach Amerika!“

Das Hühner brille verächtlich, die alte, wunderliche Gräfin rumpfte die Nase, und beide, das Hühner und die Gräfin, müßten lachen und gegen sich ins Haus und ins vorige Jahrhundert zurück.

Lieber Simplificissimus!

Ein uns befremdeten Professor sagte neulich zu mir: „Ich muß mir Mühe geben, Ihren Mann und Ihre Schwägerin auf der Straße nicht zu verwechseln.“

„Meinen Mann und Peterchen?“ fragte ich, bei Staunens voll.

„Ja, sie kommen so gleich daher!“

— Peterchen hat es sich angeklärt. Peterchen besitzt einen Hellsinder.

Mein Mann einen kleinen... aber ich will die Automotze lieber nicht nennen!

Ich bin wieder einmal auf die Verkehrsregeln geladen. — Es war noch in der guten alten Zeit, wo es verboten war, sein Auto auf der Straße zu verlassen.

Ich verurteile dem liebsten Mährner Dichtern auf ne Harzmannen: daß ich Selbstfahrer bin, in Schwabing wohnen, und da ins Zentrum ins Gefäß fahrt, denn ins Restaurant. Ich fann nicht immer einen Unterflur für meinen Wiedling finden.

Nach langen Hin und Her frage ich gerührt und guten Willens voll: „Ja, legen Sie mir doch, wo soll ich ihn denn lassen?“

„Gögen E' halt s' Fuß!“

Ein Kuß von ihr,
jetzt weiß ich's wohl,
Schmeckt immer frisch,
sie nimmt Odol!

Der Tanz hat heute wieder die Bedeutung gewonnen, die er in früheren Zeiten hatte, er ist ein Ausdruck dessen, das uns innerlich erfüllt, ein Triumphieren über irdische Schwere, ein Losgelöstwerden von dem Alltäglichen, Selbstvergessenheit und Selbigen. Wer sich so der Freude am Tanz hingibt, muß jede Störung hierbei doppelt peinlich und schmerzlich empfinden. Und doch — wie viele gibt es immer noch, die das Selbstverständliche vergessen, denen man ins Ohr flüstern möchte: Bevor Du zum Tanze gehst, pflege Mund und Zähne mit Odol — Denn was gilt uns ein verführerisches Lächeln, ein liebreizender Mund, wenn er nicht die Frische und Reinheit besitzt, die nur Odol gewähren kann.



Ich und die Einflut

Von Roland Berthel

Da dieser Einflut ist kein anderer als Pieperstein selbst. Pieperstein muß immer erfinden. Er hätte das Metall erfinden, wenn ihm darauf nicht schon langwierige Patente hätte. Pieperstein erfindet alles. Man kann ihm nicht entgegen. Von den schwersten Erfindungen bis zu einem neuen Gebäd für Badegäste, vom Abzenteud bis zum Kaktusentwurf durchläuft kein Erfindungsall als trägen und leuchtenden Malaktien.

„Pieperstein hat ein Auto mit „einigen Druas“ erfunden. Eingebaut ist ein Zwißglinzler, der seinen Betriebsstoff der Luft entnimmt. Mollies fliegendes. Der Motor laugt Luft an, spaltet sie chemisch in Sauerstoff und Wasserstoff. Der brennbare Wasserstoff wird durch den weckermannigstendenden Sauerstoff — — — und so weiter, man versteht, Zwißglinzler einfach. Man fährt mit Luft auf einigen Druas. Sahe!

„Du bist ein alter Neunfaher.“ sprach Pieperstein zu mir, „leg dich hinein und probiere die Gefühle mal aus!“

Ich tat dies. Abmüßig. Er zeigte mit die neuen Pieperstein Gehaltverrichtungen, die mächtig kompliziert waren. Dann hing ich wohl schon im Cent. Prädigt. Das Ding lief ausgedrückt. Ich nach Gas erreichte ich spielend dreihundertachtzig Kilometer Stundenzeigwindigkeit. Ich ging in die Kurven wie der Kallseife Komet.

Das letzte aber auch die Kaktusprobe ein. Ganz einfach; ich konnte nicht mehr anhalten. Ich hatte den Mechanismus vergessen. Ich fahre und drückte und fahrte und drückte. Das Ding hielt nicht mehr; es lief immer rascher. Dießliche Angelegenheit. Ich fuhr an Rad, gegen meinen Willen. Möglich bewegt. Ich war festhalten ausgeföhrt. Der erste Zug und die erste Nacht vergingen. Ich konnte nicht anhalten, kam überhaupt nicht unter ein Tempo von fünfundsiebzig Kilometer. Gestoft. Man stelle sich das einmal vor. Hunger machte sich bemerkbar. Ich gab Nadelnbesessen, man solle mit irgendeiner Nahrungsmittel reifen. Ich durchfuhr Länder, Staaten, Großstädte, verarbeitete Grenzpfähle, Gärten, Wälder.

Ich wurde ein Genant. Überall mit Aufel und Begierlichkeit erwartet, war ich selbst in einer fraglos verzweifelt Lage. Man warf mir Pfeipallete, Jigaretten, Fischweine zu.

Was jeder Wagen war ich europäische, nach acht Tagen eine transatlantische Angelegenheit. Man verfiel meine Bahn kurven. Jetzungen brauchen — ähnlich den Zwerfarten — eine feste Spalte über mich. Die Weltwärts nahmen sich meiner an. Phantastische Stimmen wurden geföhrt. Ich war ein unglücklicher, einleiner Mensch an Steuer, ein hilfloses Meteor. Das wie ein Infernum im Wassertröpfchen über den Gehäd fisch. Geföhren laurten nie Glücklich. Ich entging, einen Bahnübergang querend, mit knapper Not dem Anhalten der Maladen Gprr. Ich fuhr durch Dreißigen und Leichenbegängnisse hin

durch. Monate vergingen. Ich wurde ein Vart. Fühbare Metallstiftschneidern. Jeden Zug erhielt ich die neuesten Jetzungen. Mein Fall wurde besprochen. Einer föhnte vor, man solle mich Feuerstiftigen, andere wollten Pfeipallete bauen, auf wohl ich an ihnen verfiel. Niemand aber wollte sich jetzationellen Meed auf seine Kappe nehmen.

Ich trat weiter und wurde immer älter. Zu meinem Obersttag erföhnen schwungvolle Leitartikel. Beim Durchfahren einer kleinen Stadt brachte man mir eine erbebende Grief. Ich lag im Bewußtsein, wie der Abgrenzter ein Dops austratete und ausblies, aus einem mächtigen Hümpen los.

Ich trat weiter. Jahreszeiten wechselten, neue Monarchien entständen, der Wäldertrug tonte und der Mars kam in Grände. Ich wurde das bedeutendste Ereignis der jetzigschste. Schuld los verläßt. Zwißglinzler-Abwauer. Traum der Generationen: das perpetuum mobile!

Aber nein! Nach zwei Jahren etwa fühlte ich eine gewisse Atembellemung. Ich glaubte auch zu bemerken, daß meine Mitmenschen in großbähe Zdrängnis kamen. Es ruzgen die Hände und sprachen die Mäuler auf wie Epizyklaraffen. Cellum verobert wurde das Kumpfsfeld. Blumen, Stränder, Baum ließen die Köpfe hängen. Wohl fielen tot aus der Luft.

Ich grüßte. Ahal! Oranenergrüßte! Die Luft ging ihnen aus. Ich war daran, die gefamte Amosphäre zu verateln. Was begannen? Anhalten unmöglich. Ich fahre eine Verpöterierung ab und fuhr mit das Nördern in den Mund. Es lief ich auf sich Zylinder und bekam Jostluft in die Lungen.

Die Kaktusprobe wurde furchtbar. Geber und Wiesen gingen zuerst zugrunde. Dann starben die Wälder ab. Millionen von Tieren und Menschen kämpften mit dem Erstickungstod. Dohlen, Staatsamöbde, Pferde, Vögel, Affen, Bäume, Kinder, Staatsmänner, alles wurde nur so dahingerafft. Jurell stutz Guroo, dann langte ich die Luft auch aus den Wägen der Erstickten herüber. Einflut. Grenzämmerung.

Ich brauche durch Leichenfelder und ausgeföhrene Städte. Der Dreiviert ging mit aus. Ich war am Verbrüngen. Pöglisch merkte ich, wie der Motor von selbst abstoppte. Das! Jetzt ging ihm der Brennstoff aus. Ich hatte alle Luft veratmet. Man mußte das Unter, dießliche Motorenmaschinen zum Leben kommen. Wer einer Stadt mehrere Leutenpaus machte der Zwißglinzler die letzten Juhungen.

Ich fand. Aber zu spät! Alles Leben war erloschen. Den letzten Rest von Sauerstoff saugte ich aus der Verpöterierung.

Dann war ich am Verbrüngen und verfiel, in anständiger, sperriger Haltung abzutreten. Das Kopfe mit jemand auf die Schulter. Pieperstein. Er war blau angefallen.

„Mensch!“ tief er und strahlte über das fettige Gesicht, „Mensch, im letzten Augenblick ist es mit gelungen. Ich mache Luft aus Leben und Leuten!“

Die waren gerettet. Und siehe, es geföhrt ein Wunder.

Pieperstein fanden wie eine sanfte Frau. Sie ließ schwärmerisch am Scherzschiff und schied mit heißgelauerter Feder die 278. Fortsetzung zu ihrem Roman „Die da voll der Liebe sind“.

Es war Othello Krennblode. In einer reineren Welt lebend, war sie der Einflut entgangen.

Wir, Pieperstein und ich, wollen gemeinsam mit ihr eine problemlose Menschheit gründen. Pieperstein hat hier eine ganz neue Idee.

Amerikana

„Als Herr Ford das auch hiererzte bekannte „Laufende Band“ sozuzagen das Licht der Welt erlösen ließ, verstaumte er nicht, es aus der Nähe zu betrachten.“

Unter dem Tor stand ein Arbeiter, der intensiv damit beschäftigt war, die neue Arbeitsmethode aus dem Hinterhalt zu betrachten. Er tat nichts anderes, so penetrant es auch rings nach Arbeit klang.

„Ich beobachte Sie jetzt gerame Zeit“, sagte Ford zu ihm. „Solche Leute kann ich nicht brauchen!“ Griff in die rechte Westentasche: „Hier haben Sie Ihren Wochenlohn... Marsch, aus dem Jona!“

Dann knifste er sich den Meister vor. Ob ihm Sauer und bekräftigte: „Ich habe den Faustpuls stante pede rausgeschmissen... Daffen Sie gefälligst besser auf Ihre Arbeiter auf.“

Dem Meister schweben mehrere helle Ireg. Dann aber stammelte er: „Ich möchte mir ergeben bemerkt haben, daß der gar nicht bei uns beschäftigt war. Er hat sich nach Arbeit angesetzt!“

Der älteste Droßkollenteiler von Philadelphia begehrt den festzigen Geburtag. Das er auch den ältesten Wogen lenkt, soll ihm nicht über nachgedacht werden.

Die „Philadelphia Daily News“ schwingen sich zu einer ergreifenden Ehrgung des Geburtagstages und auf lassen den Jugar ein Interview ertulden.

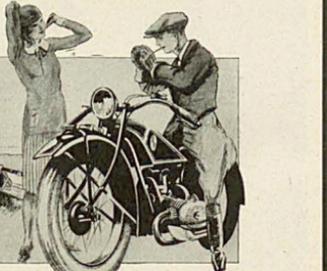
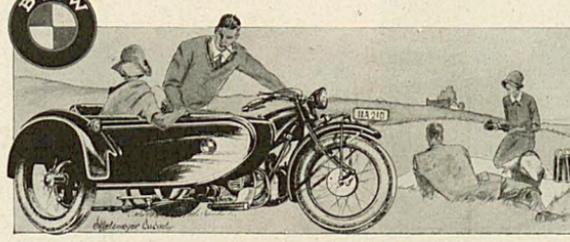
Der Reporter befiel das defektorie Fahrzeug und stellt während der Fahrt feine Fragen. Der übliche Jint:

„Widange im Beruf!“ — „Dreißig Jahre!“ — — — „Immer in dieser Stadt gewesen?“ — „Immer!“ — — — „Wieviel Autos getrennt?“ — „Gar keins!“ — — — „Gar keins?“ — „Gar keins!“ — — — „Wieviel Menschen getötet?“ — „Keinen!“ — — —

Der Publikum hat das Bedürfnis, ausführlicher zu werden und erwidert mit geföhrenem Bruff: „Ich kenne jedes Poch im Pfister. Die Ecken nehm' ich aus dem Sangelent. Untereins hat doch die Eckerheit im Gefühl...“

Kaum gefahrt, fährt der gefühmte Wierzylinder weibehel einer Paternosterspahn.

„Ehren E.“, rufft der fähste Lenker, „das ist schon so einer von meinen guten Bekannten!“



FÜR REISE UND SPORT

B. M. W.

ELEGANT-ZUVERLÄSSIG

BAYERISCHE MOTOREN WERKE • AKTIEN-GESELLSCHAFT MÜNCHEN



„Mit Fräse können wir nicht mehr verkehren, der kann nicht mal einen Hanomag von einem Rolls Royce unterscheiden.“

Leifegang

Von Heued Hahn

Ein graues Armas, halb Wand, halb Nebel, ragte vor mir auf mit dem Klammers eines alten, abgespielten Films. Das soll die Gartenmauer der Leifegangens Villa sein? Zur Seite eine Warmwassersofel mit Lotenlof und gekreuzten Knochen: „Noret! Nicht isert!“

Darunter ein eiserner Obel: „Hier isehen!“ Ich zog, Esfort begann die Mauer die Farbe zu wechseln. Sie wurde heller. Nach einer Weile war es unentbar, daß die ganze Mauer in karussellartiger Bewegung war. Jetzt unterschied ich Gitterstäbe, die oberhalb an mir vorbeiliefen. Schließ ließ standen sie still, und ich wahrte, daß die ganze Mauer von nichts anderem gebildet wurde als von fünf Eisenstäben, die je hundert Meter voneinander entfernt, mit so unheimlicher Geschwindigkeit um die Villa kreisten, daß sie eben eine Mauer bildeten.

Ängstlich betrat ich den Garten. Kaum hatte ich den Fuß auf den Boden gesetzt, so löst er ein lautes Band, mit mir der Villa zu, durch das geöffnete Tor hindurch, schräg hinauf wie eine Transmissions- und verschnidend dann in einem Raume des



„Papa, wenn du mal nicht mehr Minister bist, dürfen wir dann das Auto behalten oder müssen wir wieder vierter Klasse fahren?“

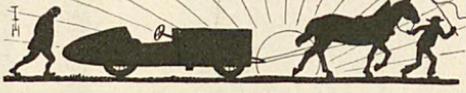
ersten Etzods im Aufsteigen, wobei er sich wieder in ein Fahrzeug schifferte. Leifegang folgte gegenüber. In seinem linken Mundwinkel hat ein geballtes Glasrohr. Von jeder Oberlippe führte ein Schlauch zu einem Hahn in der Wand. Durch die eine Oberlippe strömte Rauch in Leifegangs Mund, durch die andere strömte er wieder aus.

„Wandern sich?“ fragte Leifegang. „Automatische Apparate. Durch Obel a mit Rauch eingeleitet, durch Obel b abgeführt. Erspare Einlagen und Auslösen des Rauches. Abgeminstenfließ gleich drei große Zigaretten.“

„Wie war er denn eigentlich summe.“

„Wandern sich? Haus rotiert. Benige das zylinderförmige Haus selbst als gewichtiges Schwungrad für meinen Universalhaushaltungsmotor, der im Keller eingebaut ist.“

Prinzip meines Universalmotors: der Mensch soll entfesselt werden. Gewollt der Mensch als Körper und Geist Physis ist, soll er in den Motor fahren, wie einst die Dämonen der Bibel in die Schwärze. Ledere ist es mit erst zur Hälfte erlangene. Die Sprache zum Zeitpunkt ist eine Schmach. Des Anlaufaufsteigen.



Nur noch 1 P!

Lippenlabbern, Jungschweifen, Kehlraisen soll bald aufhören. Ich arbeite eben daran, die Gedankenstellungen des Gehirns direkt auf eine Wert, Cak- und Eprekustellungen zu übertragen. Von der schloffen Phiz der Nahrungsaufnahme, Kauen, Schlucken, Verdauen, Darmpassivität, Schlafensauslösung spreche ich gar nicht. Man könnte sich zu Ede phasen, daß dies noch nicht motorisiert ist. Doch wir wollen eine Rauchstapel machen.“

Er drückte auf einen Knopf — und unsere Faustwägen legten sich in Bewegung. Wie furchtbarten so im ganzen Hause herum.

Im Nebenraum war Frau Leifegang — natürlich im Faustwägen — und die zwei kleinen Leifegang — natürlich in zwei kleinen Faustwägen. Sie spielten Hofsen und lezten schon ganz famos ihre Nebel. Wenn eines unartig wurde, brühte Frau Leifegang auf einen Knopf, das Faustwägen lauffe in eine Ecke, zwei Glaneme kamen aus der Wand hervor, ergreifen das Kleine, hoben es in einen Apparat mit Rollen und Hebeln, im ersten Gang wurden die Höfen abgeführt, im zweiten das Poposen zurückgelegt, im dritten applizierte ein rotierendes Schwefelrad je nach Wunsch zehn bis zwanzig Kugeln, im vierten Hofe wieder an und ab ins Faustwägen. Das war eine Zwerfengungsfähige! Frau Leifegang hatte ein Buch vor sich, dessen

Zeilen von einem Unblättersparat nach je dreieinhalb Minuten unblättersparat wurden.

Das nächste Zimmer war Leifegangs Arbeitszimmer. „Hier“, sagte er, „habe ich das Faustwägenprinzip übernommen. Hier ist in der Mitte des Raumes der Faustwägen fixiert, und ich kann durch einfachen Knopfdruck alle Organhände zu mir kommen lassen.“ Er brühte. Er kam der Geschwindigkeit herangefahren. Ein zweiter Druck. Aus der Ecke kam das Blätterregal.

„Wandern sich? Das wäre das ideale Haus“, sagte Leifegang. „Man sitzt im Zentrum, in der Höhe, und alles, was im ganzen Haus vorhanden ist, müßte aus allen Ecken und Enden automatisch herankommen. Hier werden es schaffen.“

Wir betreten das Schlafzimmer.

„Schlafen! Also! Was war das? Waren das Erbetten? Ein weiches Gähnen, Schreien, Knaben, Transmissions, Eie, Gfanneme.“

„Wandern sich? Ideales Motorschlafzimmer. Zeit A: Entladung des resp. entspannender geschalteter Neidungsvorrichtung Zeit B: Sie isehen: Pat de schamer-Motor. Der Pat

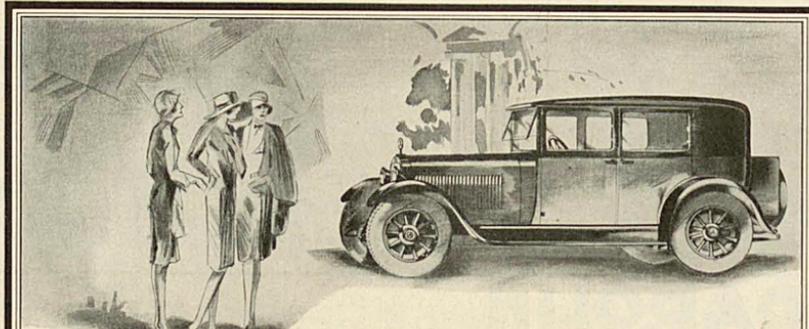
nie auf einer Zöpferscheibe. Mensch muß sich überhaupt völlig auf rotierende Bewegung unstellen. Hebelstellung C: Anhub ins Bett, Lagerung auf federndem zwanzig Unterhaltungsstunden. Knopf D: Einstellungsmechanik. Wange- und Netzeinwirkung des Bettes mit möglichen Einstellungsmechanik. Knopf B: Umlegehebel für rechte oder linke Seitenlage.“

„Wandern sich, wunderbar“, stammelte ich.

Im Neben Moment begann das Haus, das Schwungrad immer rascher zu rotieren. Wie wurden durch die Hebelstellung knopf in unseren Faustwägen gegen die Wand geschleudert.

„Verflucht“, sagte Leifegang, „was hat denn der Universalmotor...“

Aber schon rotierte das Haus so rasend, daß die Wände auseinandergerückt wurden, alles, aber alles flog wie die Planeten, Sketten und Meterte von einer erglöhenden Sonne in den leeren Raum. Ich sah die zwei kleinen Leifegang auf ihren Faustwägen dahinschießen. Ich selbst flog in dem meinen wie in einem fliegenden Koffer durch die Himmelregionen. Nur der Europalette des berühmten Lein Wie habe ich es zu bezeichnen, daß ich geteert wurde. Ein Jüngling begegnete mir in den Lüften. Er warf sein Lojio aus und zog mich wohlwollig in seinen Zeroplan.

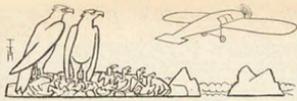


Der Schlagler 1927
der neue 8 P.S. Mercedes-Benz Sechszylinder



MERCEDES-BENZ





„Ich kann mir nicht denken, wo das Biest seine Eier hinlegt.“

Berlin—Amsterdam

Ich sprack den Dächern auf die Scheitel.
Die Flüsse sind platt aus Gipspapier geflickten.
Der Traum der Menschheit war Durchhaus nicht eitel.
Es kommt nimmer mit Gephyr durch den Äther geritten.
Ich flieg alleine. Ährigens ist das gelogen.
Ich werde fliegen! respektive geflogen.
Genau wie unten. Der Flugzeugführer.
Obacht schon wie ein algebiederter Straßenbahnkondukteur.

J. R. B.

Der wahrhaft Liebende

Esange Zeit schon stand Benedikt vor dem großen glänzenden
Spiegelbild des Geschäfte Unter den Linden, hinter denen
das Ziel seiner Sehnsucht stand: ein wunderbar helles Karren-
fißer Sportwagen!

„Ja“, sagte sich Benedikt, „das ist der Wagen, den ich mit
wahrhaft! Ich liebe ihn direkt! Ich würde reiflich glücklich sein,
wenn er mir geböte! Aber...“

Plötzlich betrat sich ein erlesenes Pächler über sein Gesicht,
und fargenschnellen betrat er den Laden.

„Der Herr wünschen?“ fragte der Verkäufer höflich,
musterte aber Benedikt mit kaltem Blick nicht ohne Mißtrauen.
„Dieser heilige Wagen! Ich würde reiflich glücklich sein,
wenn er mir geböte! Aber...“

„Aber neuerer Typ — rasig — schön — lächerlich ein
fach in der Handhabung — mit allen erdenklichen und nicht er-
denklichen Schikanen — kurzum: der gegebene Wagen für den
Derenfahrer!“

Benedikt nickte zustimmend.



„Diese Straße scheint sich mehr für Flugzeuge zu eignen!“

„Könnt 10000 Mark, jedoch bereit. Bei Zeitkabinen.“
„Preis“, meinte Benedikt ab, „Zeitkabinen können für mich
nicht in Betracht —“. Der Verkäufer vernahm dies. „Könnte
ich mal den Chef des Hauses sprechen?“
„Aber bitte lebe — sofort — wenn der Herr sich einen Augen-
blick gedulden wollen!“ — Und entließ.
Benedikt näherte sich dem Wagen bestaunt — strich zärt-
lich wie ein Verliebter über den latten Blanz der Karosserie,
schätzte die frohgebende Lederpolsterung und verlegte auch den
michgefüllten Vorderrahmen nicht den Beweis seiner tiefen Zu-
neigung — — — da kam ergeren Schritte der Chef hinzu:
„Es interessieren sich, wie ich höre, für unsere neue Type K?“
„Ja — das ist mir ein Vergnügen!“
„An der Last“ pflichtete Benedikt ihm bei, „ich liebe diesen
Wagen! Seit drei Wochen habe ich täglich eine gelungene
Bierstunde von Ihrem Schaufenster und betrachte ihn. Ein
neuer Ritter Zugspazier — Sie können doch die Vorgänge! Und
dann möchte ich Sie kurzweg fragen, ob Sie mir nicht
bereit wären, mit diesen Wagen zu schenken?“



— und ich habe erst die zweite Rate bezahlt!

„Ja, ich...“ stammelte der Chef aus ängstliche betreffen. Und
langsam seine Haltung wiederanzunehmen. „Sie schenken wohl...“
„Keinewegs“, versicherte Benedikt ernst, „müßte sich mit
fernere! Ich liebe diesen Wagen — liebe ihn mit der ganzen
lebensfähigen Liebe, die nur ein Dichter aufzubringen ver-
mag! Ja, ich liebe ihn lebensfähigster, als ich je eine Frau
geliebt habe und lieben werde! Und dabei müßte Sie wissen,
daß ich in meiner Liebe zu schönen und verübten Frauen
nicht so unglücklich zu sein pflege wie in der Liebe zu diesem
Wagen! Denn leben Sie, selbst diese fabelhaft schönen Zug-
spazier von Bremen — viele erlesenen Künstlerinnen der Welt,
die sich sonst nur zu horrenden Summen verkaufen — die ver-
schänken sich manchmal einem wahrhaft! Liebenden! Bescheiden
sich — wärden Sie? Aber fargen erst ist mir dies Wunder ge-
schien! Guten Dank! Ich werde reiflich glücklich sein, wenn Sie
sich aufgegeben abzugeben Hohheit und ein wegen Hocherwart
mit dem Höchstmaß pensionierter General unwarren diese ein-
stehende Frau! Lauter streng geführte Gesellen — wie Sie
ausgehen müßten! Sie aber! Ich würde reiflich glücklich sein,
wenn Sie mir geböte! Aber...“

mal das. Diese Frau war einfach — Frau! Sie war als Ehemann
in Betracht — ein klein wenig als Dichters treuen — das läßt
sich mit ihrem feinen Naturinstinkt — und kannte Neklam.
Und wußte, daß die Neklam: die ein wahrhaft! Liebender
zumal, wenn er ein Dichter ist — für sie magst, zehnmal
wichtigere! und folgender ist alle begabte — — —
Wie recht hatte sie! Wie hat dieser schönbar so lieblich-
trächtige Herrlichkeit — wie hat meine Liebe je gemüßt! Denn
was, glauben Sie, nicht eines Dichters anmuten? Ich nicht —
beim fanglich — oder wenn ein Dichter ist das Hohlheit der
Liebe singt —! Nur Geduld — ich werde gleich in diesem
Geduld auf den Wagen verfahren. Ich alle noch von der
Frau zu sprechen: meine Liebesgeschichte ist so freudig die zwölf
überbieten Bewerber glanzlos in Weisheit! Ein Künstlerherb
hat sich erschaffen — aber bei dem war es ebenfalls höchste Zeit.
Den ich reiflichen Preisen konnte die Dame ohne Gefährdung
recht bedeutende Beträge abgeben, — sie heiratete den aus-
dauerndsten und ist nun eben im Begriffe, sich von ihm scheiden zu

lassen, nachdem er ihr alles benehliche Vermögen vertrieben
hat. Das unangenehme — eine Wils — hatte sie sich schon vorher ge-
sichert. Ein Erfolg — nicht wahr? Man könnte sagen: ein dach-
reicher Erfolg! Und wenn verdankt sie ihm? Nein. Der besser:
seiner Klugheit, die sie veranlaßt, sich mit zu verfahren!
„Wut. Sie interessieren — nicht wahr? Eine ganzliche Zusage
in einer großen Berliner Zeitungszugung! Sie! Sie! Sie! Sie!
dieser Dichter! Und glauben Sie nicht, daß die Neklam: die
ein wahrhaft! Liebender für diesen Wagen machen würde, nicht-
samer wäre als eine selbige Zusage! Bedenken Sie, wie glücklich
ich wäre, den Wagen zu besitzen! Freude strahlt aus! Freude
wirk! Ein reiflich glänzender Autobeiher ist eine schließlich un-
beglückte Neklam! Dann?“
Benedikt hatte — nachdem seiner langen Rede immer wieder
berührt zu dem Schlüssel hingeführt — nicht bemerkt, daß dem
Verkäufer einen Augenblick beiseite getreten war und dem Ver-
käufer ein paar Worte zugeflüstert hatte. Und nun — da er
sein kleinen Augen treuherrlichfragend auf den Chef richtete —
traten gerade die Wörter der Zurechtanfall und umbedächtig
sich seiner — — —
„Ja, ob?“ sagte Benedikt, der seine Willig abfahren ließ,
mit bebauerndem Gesichtsausdruck, um wieder flüchtig sich
Grazen bedr als Automobilschiffen!“

Rast Albers

Hier werden Sie
gut rasieren!
Wir verwenden
PERI-RASIER-CREME



Meistens war rasieren qualvoll....

Schärfste Messer, beste Klingen, vorzüglichste Arbeit des Friseurs haben nicht darüber hinweg, solange das gute, haarweichende Rasiermittel fehlte. Mit dem Erscheinen der „Peri-Rasier-Creme“ änderte sich das. Sie erwies sich von solchem Einfluß ab, daß ein stärkstes Bartwuchs, daß ihr Sieg über alle Qualen des Rasierens und alle früheren Rasiermittel nur noch eine Frage der Zeit war.

Die Zeit ist erfüllt. „Peri-Rasier-Creme“ hat sich durchgesetzt. Nicht nur unzählige Selbststrahler bedienen sich ihrer, auch sehr viele Friseure rasieren mit ihr.

Das abgebildete Plakat finden Sie in solchen Friseurgeschäften. Dort werden Sie nicht mehr gequalt. Man findet Ihnen nicht mehr im Gesicht herum. Keine minderwertige Seife reizt Ihre Haut. Nach kurzem Einspinseln werden Sie spielend leicht, ohne Kratzer rasiert; aalglat, und wenn Ihr Bart dem Glied gleiche.

Einschäumen und Rasieren gehen schneller vorstatten. Die Mehrzahl braucht keine Nachrasur, kein gegen-den Strich-Rasieren mehr! Daher raschere Bedienung, kürzere Wartezeit!

Gebraucht Ihr Friseur „Peri“ noch nicht, so kaufen und hinterlegen Sie eine Tube bei ihm. Er wird Sie keine dreimal damit behandelt haben, so wird er als überzeugter Peri-Anhänger gern das Kennzeichen des zeitgemäßen Friseurs aushängen, das Peri-Plakat mit der Aufschrift:

„Hier werden Sie gut rasieren!
Wir benutzen Peri-Rasier-Creme!“

Kleine Tube M — 75 und große Tube M 1.40
Überall erhältlich!

DR. M. ALBERSHEIM / FRANKFURT A. MAIN-LONDON

PERI-RASIER-CREME

Die **M-M**
Handlinien schöner Frauen
folgen dem Zeichen in Ihrer Hand und
trinken M-M
MATHEUS MÜLLER · SEKTELLEREI · ELTVILLE

a) Herzlinie · b) Schicksalslinie · c) Kopflinie · d) Lebenslinie

Simpl-Bücher

bringen die besten und wichtigsten ein- und mehrfarbigen Bilder aus dem Simplciffimus in Original-Größe

1. Band:

Das Geschäft

Über fünfzig Bilder
Kartoniert Mk. 1.—

2. Band:

Völlerei

Über fünfzig Bilder
Kartoniert Mk. 1.—

3. Band:

Berliner Bilder

von Karl Arnold
Kartoniert Mk. 2.—

In jeder guten Buchhandlung zu haben!

Simplciffimus-Verlag
München 13
Friedrichstraße 18



Schon
angeraucht

...Ja, ich habe es schon immer
von meinen Freunden gehört, daß
die **VAUEN**
die **BESTE** ist.

Beachten Sie die imprägnierte Kirsche im Pfeifenkopf.
In allen besseren Pfeifengeschäften zu haben.



Bestemste
Teilzahlungen
ohne jeden Preisaufschlag
Preislisten kostenfrei
G. RUDENBERG JUN. HANNOVER

Wir bitten die Leser, sich bei Bestellungen auf
den „Simplciffimus“ beziehen zu wollen.

Der Kopf

(Schilderung von Z. Grief)



„Für's Ruderboot is mei Alte da un' für's Motorboot is
Welf i bi Intelligenz bin un' sie die rohe Kraft!“

Ein Interview / Von Marcellus Schiffer

„Sie also sind der Sohn des amerikanischen Autokönigs?“
„Ja, ich bin ein fleischer Fortwagner!“
„Und wie billig sind die Autos?“
„Wenn man ein Auto geschenkt nimmt, bekommt man noch
eins un.“
„Und nun erzählen Sie mir etwas aus Ihrer frühesten
Jugend.“
„Ich wurde in einem Kleinkauto geboren!“
„Wie sensationell von Ihnen!“
„Mein Kinderwagen war ein Rennauto! Man schau-
te mich darin in einem Tempo, daß mir oft schwindlig
wurde!“
„Bitte schwindeln Sie weiter!“
„Meine Amme war ein Chauffeur!“
„Das nennt sich ein lebendes Interview!“
„Ich bekam nur Zeugnis zu trinken!“
„Welche unbegrenzten Möglichkeiten!“
„Als ich infolge dessen nicht recht gedeihen wollte, wurde ich
mit der Luftpumpe aufgeblasen und wurde somit prall wie ein
Continental-Cordis-Fordis-Autoreifen!“

„Welch echt amerikanische Erziehung! Und was haben Sie
für die Zukunft für Zukunftspläne vor?“
„Wenn es in Amerika halb mehr Autos als Menschen geben
wird, dann wird sich mein Vater auf die Fabrikation von
Menschen schmeißen!“
„Und wird der Acht-Stunden-Arbeitslohn dafür ausreichen?“
„In aufsteigender Weise werden wir für die Menschen-
produktion in der Nacht überstunden machen!“
„Und wieviel Menschen gedenten Sie täglich zu produzieren?“
„Dreitausend in der Minute!“
„Und wo wollen Sie dann mit den vielen Menschen hin?“
„Wie werden sie in unseren Fabriken einströmen, um Autos
zu produzieren?“
„Und wo bleiben die Menschen für die überproduzierten
Autos?“
„Dafür werden wir die überproduzierten Menschen ver-
wenden! Jeder Bürger soll sein Auto im Leasing haben!“
„Und wie soll das enden?“
„Das wissen wir noch nicht!“
Der Reporter sinkt begeistert in die Knie: „Wie echt ameri-
kanisch!“

WANDERER

AUTOMOBILE • MOTORRÄDER • FAHRRÄDER

WANDERER-WERKE SCHÖNAU BEI CHEMNITZ



„Verflucht — und im Plenum erwartet man meine Rede!“

ORKAN

Fahren Sie schon mit

„ORKAN“-Vergaser?

Warum nicht?

Schreiben Sie bitte an

SÜDEUDESISCHE BREMSEN-A.-G., MÜNCHEN 46

Die Gelegenheit ist günstig

(Bildung von P. Schönböck)



„Kann einer bei euch meinen Motor flicken?“ — „Dees glaub i net, Herr — aba blei'm 'e halt' gel' zur Sommerfisch'n bei uns!“

Die Schöfföre

Das war im rumänischen Krieg — der Kraftwagenführer Krause II, Stappentommando Predel, hatte eine Nachfahrt nach Bukarest hinter sich und feierte munter, verfrachtet mit leeren Fußweert nach Predel zurück.

Tausch plötzlich vorn aus dem Gefährtengraben ein Offizier und winkt auf das Gefährt.

Krause II fragt: „Nanu? Was is los?“

Der Offizier: „Wohin, Kamerad?“

„Nach Predel.“

„Ist bi'ger fchern, nimmi mit mir 'i bi'et' bi um eila in der Zelle. I kann mit nimm' verschleppen.“

„In in Gottes Namen!“

Eie fahren ein Weilsen, und Krause beginnt: „Ist toll bi denn vom Beruf?“

„Schöfför.“

„Was? Cog's nedmal!“

„Denn hat bi' Behoerd' islanbt, fink an' i Steuer, Menfch — an' ich hau mit bin un penne.“

Die Umzugsupplend gefchab — der Offizier sah den Führer — Krause hinten wickelte sich in seinen Pelz, fischte die Augen und schloßmerte auch fchern, lag wie nie.

In abgrundtiefen Schlaf meinte Krause einen Aufzug zu fchern — immer schärfer — unersichtbar.

Klappete die Erde auf und fch in seinem Gefchden, daß das Auto talend die Chaussee zu Tal feg.

Wenn der Offizier aber hatte sich Krause unzugewandt und fragte mit freundlichem Lächeln: „Zit' fchern, wo is die Knöpf, wo man drückt, daß toll bi'et' langsam wackel.“

Kuba Kuba

Lieber Simplificismus!

Ich bestie den Staubfänger noch nicht, der in jede Wohnung gehört, und löste unseren alten Zerpis noch immer in althergebrachter Weise durch unseren Portier reinigen. Am Samstagabend war er Zeit genug, mit „Zerpisfloppen“ etwas nebenbei zu verdienen. Das ist kein Zweifel. „Mit dem Abendlicht wird's eoch bald alle firt“, sagte er leghin, mit Kiefer und Brust vor mir fchend, die Staubfänger sind ja fchern halb ins jange Haus, und es läßt fern Köpfern mehr kloppen. Mit Respekt zu fragen. Was die velle Krausen is, die über uns wohnt und die fchöne Tochter hat, auf die eoch die Eie lo fchern firt, hat eoch fchern eent. Aber weseh Jett, was sie der fer ein Motor einhakt haben. Der furet ein den jangen Lach öbern Echad — wie lo's Doppelbeder von a Zerpelhofet firt. Der ficht mandmal bis in die Nacht ein. Nenn, als ob die Zille der Zing mit ins Zette nehmen werde. Wenn lo was Neues uffommt, find die Menfchen aber eoch gleich wie verackst danach. Miss Radio war's eoch lo. Und was is jetzt? Zit' haben unfer Öttramophonen treu und brav wieder verpfecht. — Der Jett, wo ich mit 'Zerpisfloppen' radene, wollte ich wesehen bis Wehmannen, und dann meine Dille mit was überfroschen. Zu weseh aber nicht werden mit. Echade.“

„Das ist sehr bedauerlich“, sagte ich.

„Es, allem recht unseren damoffel.“

„Womit wollten Eie Ihre Frau überfroschen“, fragte ich.

„Ja, doch mit ein Staubfänger!“

Q. 21.

Das zuverlässige Auto für Sie!



Kaufe Deutsche Wagen
Kaufe N.S.U.

N.S.U.

Greif zu!

NSU Vereinigte Fahrzeugwerke AG Neckarsulm, Würtbg.

Studenten-Arbeits-Fabrik
Carl Roth, Würzburg 53
Erstes und größtes Fachgeschäft auf diesem Gebiete.
Friedrich-Just-Str. 10, Würzburg



O. u. X-Beine
(Ohne Herabstörung)
Brochüre kostenlos bei
Wolter & Engelmann
Verlagshaus für wissenschaftliche
Chemnitz Sa. 6. 8.

Sexuelle Neurasthenie, Impotenz, Mannschwäche, Impotenz, Pollutionen u. verwandte Leiden.
Neue Wege zur erfolgreichen Behandlung in Erlangung des Vollblutes gestützt auf Körperliche Leittätigkeit, bei durch ein erprobtes Hausmittel, ein Volksmittel von Sen. Rat Dr. med. A. Kihlauer. Die aus jahrelangiger Praxis ermittelten Ratshläge & bewährten Arznei zeigten erprobte Erfolge bei allen, die das selbige jugendliche Ausschweifungen aus dem Rande der Verwerflichkeit gebracht wurden. Kein Gebrauchs- oder Verschleißmittel. Preis dieses umfassenden Buches M. 2.50 frei, verpackt als Doppelheft, Dresden-Verlagsbuchhandlung, Treben-Neustadt 6 713.

MÜNCHEN
Sonnenstraße 27
Fernsprecher: München 51446, 57621, Nürnberg 24866

NÜRNBERG
Vord. Sternengasse 2
Nürnberg 24866

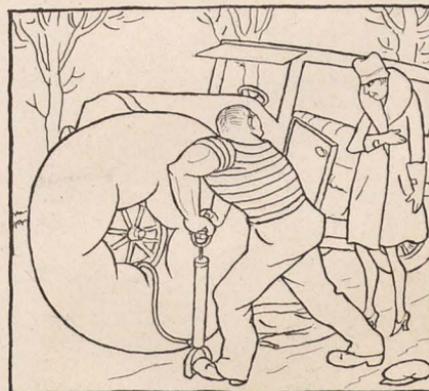
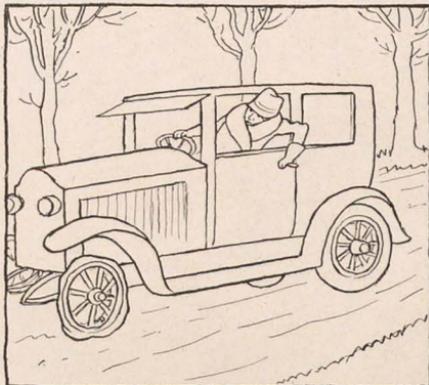
Verlangen Sie
den sodann erscheinenden Nachtrag 1927 zu unserem Hauptkatalog 1926. Große Vorteile bieten Ihnen die ebenfalls neu erschienenen Preislisten.

Altville
GENERALDEPOT: BERLIN N 39

Sekt Schloß Vaux

Marschiert an der Spitze

Der „Simplificismus“ erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen, Zeitungsagenturen und Postämter, sowie der Verlag, entgegen. — Bezugspreise: die Einzelnummer RM. — 60, Abonnement im Vierteljahr RM. 7.—, in Oesterreich die Nummer S. 1.—, in der Schweiz die Nummer Fr. — 80 (übrige Auslandspost nach entsprechender Uebersetzung in Landeswährung. Anzeigenpreise für die Zeitungen: Nonpareille-Zelle 1/28 Reichsmark. — Allgemeine Anzeigen durch Briefliche Zusendung der Annoncen-Expeditoren von Rudolf Mosse. Redaktion: Hermann Simsimmer, Peter Scher, Verantwortlich für die Redaktion: Peter Scher, München. — Verantwortlich für den Anzeigen-Teil Max Haindl, München. Simplicifismus-Verlag G. m. b. H. (O. Co.), Kommandit-Gesellschaft, München. — Verleger: in Zürich: München 13, Friedhofstraße 1911. — Druck von Strecker & Schönböck, Stuttgart. Simplificifismus für Herausgeber und Redaktionen verantwortlich: Dr. Emmertich Morawa i. Pa. Hermann Goldschmidt G. m. b. H. Wien I. Wollzeile 11.



Im den Mond

Matthias Claudius

Um 1770

„Der Mond ist aufgegangen,
Die goldenen Sternelein prangen — — —“

Johann Wolfgang Goethe

Um 1800

„Rüllest wieder Busch und Tal
Eill mit Nebelglanz — — —“

Volklied

Um 1900

„Guter Mond — du gehst so stille,
Durch die Wolkenbänke dahin — — —“

Generaldirektor F. B. Knäpffe

Um 1930

„Sieben Uhr dreißig Uhrsechszehn, zwölf Ingenieure,
Hundert Arbeiter, mit Achspellerkräften,
raumfüllig: Schwefel! Meil Petroleum!“

Stille in Organon

Auf dem osterischen Weg, der, über Zeit und Raum
erhaben, die Seele ohne weiteres dahin führt, wo sie
sich umzuspüren begehrt, bin ich auf einen fernen
Stern gekommen, dessen atmosphärische Bedingungen

den unseren entsprechen, und dessen Bewohner den-
selben Entwicklungsstadium nehmen konnten wie die
Erdbewohner, aber doch einen anderen Lebensstand
erreichten.

Den Namen des Sternes darf ich nicht nennen, er
ist erteiltes Geheimnis, so sei er für die Leser meines
Briefes „Organon“ getauft. Ein Gelehrter dieses Sternes
gewährt fremden Sternbewohnern Gastfreundschaft
auf eine beschränkte Zeitspanne. Diese Gastfreundschaft
ist nötig, weil die Besucher sonst dort blühen und den
Kosmos in Unordnung brächten, außerdem Organon
überdicketen, denn es lebt sich gefünder, praffischer
und leichter dort als im übrigen Weltraum.

Ich lebte mich dorthin in einer Stadt — sie
war als Quartierstadt gebaut um einen Stern, der das
wirtschaftliche Leben umfaßt —, und ich war seltsam
berührt von der ungeheuren Stille. Alles ging geräusch-
los vor sich... in geregelter Ordnung wie auf einer
Erdenbahn. Und niemand sprach, auch der Mann
nicht, der auf mich zukam und mich freundlich als
Fremden begrüßte. Er gab kein Wort von sich,
er „dachte mich an“, und mein Gedächtnis nahm seine
Gedanken auf. Ich konzentrierte mich auf gleiche Art
und dachte ihm meine Antwort zu. Wie verstanden
uns, obwohl jeder in seiner Sprache dachte.

Auf Organon war man nämlich über das Sprechen
hinausgekommen. Das mußte wohl so sein, denn durch
Beherrschung der Zeit- oder Raumwellen war die
geniale Empfindung erreicht, jedes Gehörte, das die
Wertigkeit auf diesem Stern erzeugt, in den Welt-
raum zu schleubern, es so laut wurde, dort verhallte
es unschädlich im Nichts, selbst zu Nichts werdend.

Es verließen alle Gesellschaften auf das angenehmste
Schweigen, und man vermittelte sich durch gegenseitiges
„Andenken“ von den einfachsten Forderungen des All-
tags bis zu den höchsten künstlerischen und wissen-
schaftlichen Problemen alles, was das Leben auf
Organon betraf. Wohl gab dies Enten eine gewisse
Würde und Feierlichkeit, aber selbst ausgelassenster
Freude fehlte nicht, und die Wägen, die sich von einem
Kopf zum anderen übertrugen, waren dergestaltiger
Natur.

Noch eine besondere Eigenart aus dem gefügigen
Leben will ich den Erdbewohnern rasch übermitteln,
ehe die kosmische Wandelstille schließt, man läßt sich nie
und nirgends auf diesem Stern zum Gehen an. Das
Gehen findet in abgeschlossenen Zellen statt, deren
Fenster dem Erdbewohner gegenüber möglichst liebliche
Ausblicke genähren oder durch ein Bild, eine Statue,
ein Blumenarrangement geschmückt und dann nach
außen abgedunkelt sind. Aber man läßt sich zum Gegen-
teil des Lebens ein — meist um die neunste Morgen-
stunde. Niemand achtet, mit welchem Anstande man
dazu nötigen Räume ausgelassen ist. Jede Einzelie-
rung ist geboten, die feinsten Tischdecken überziehen
den Gast... und das Papier... von einer Weisheit...
Sobald dieser erste Teil der Gesellschaft ab-
geschlossen ist, verlammet man sich im Salon zu jener
herrlichen, flüchtigen Konversation, die Seele zu
Seele führt. Diese Form ist durchdacht, sehr durch-
dacht, unendlich weise, denn nie ist der Mensch in
besserer Stimmung, als wenn er von Erden (oder viel-
mehr Sternens) Schwere erleichtert, Sie verstehen mich,
lieber Freund...
Hans Wolf

Wem Gott will rechte Gunst erweisen —

(Zeichnung von G. Thöni)



„Was — in Rom waren wir schon?“ — „Ja, das holprige Pflaster — das war Rom!“